

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

301 - 1300 Juli 13: Graf Hermann von Sulz, Hofrichter des Königs Albrecht, beurkundet ein Urteil i. S. zwischen dem Juden von Tann bzw. dem Juden Abergolt, Koppins Sohn von Runach (?), und dem Grafen ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

ires salmannes hant uñ willen die erbeschafft, die si hatten an dem huse, das lit in der stat ze Friburg an dem huse ze dem Swerte niderthalb³ gegen dem löbelin ze der Winden⁴, hant gegeben mit allem rehte, das si daran hatten, den dúrftigen des spittals des heiligen geistes ze Friburg. Uñ sol man darumbe den selben kinden in dem selben spittal ir notdurft geben, dem eltern hinnan⁵ ze den osteran, die nu nehiste koment, uñ dem jungern unze den selben osteran uñ darnach dú nehisten vier jar. Uñ beschach dis ze Friburg under der rihtelöben an offenem gerihte mit urteilde. Da seite der vorenante der kinde salman uf sinen eit uñ duhte ðch ander lúte, die da waren, das es den selben kinden besser were getan denne vermitten. Harúber ze einem urkúnde¹⁰ ist dirre brief mit der stette ze Friburg ingesigel besigelt. Hiebi waren dise gezúge: her Cúnrat von Týselingen der schultheize, her Cúnrat Kúcheli, her Johannes von Mvzlingen, her Burkart Meinwart ritter, her Gótfrit von Slezstat⁵, der Strófer, Lútfrit dv^b Welt, her Johannes der Waldener, Johannes Beiging, Berhtolt Stazze, her Wernher der Zimberman, her Heinrich Zenli⁶, Heinrich der smit bi Norsinger tor⁷, Johannes von Zeringen der stocwerter⁸, Johannes Stúmppli, Heinrich Schefing⁹, Berhtolt Harz¹⁰, brúder Burkart von Crozzingen uñ ander erber lúte gnúge. Dis beschach uñ wart dirre brief gegeben ze Friburg in dem jare, do man zalte von gottis gebúrte drúzehen hundirt jar, an dem nehisten mentage nach sante Johannes tage²⁰ des tófers ze súnegihten.

301

1300 Juli 13

Graf Hermann von Sulz, Hofrichter des Königs Albrecht, beurkundet ein Urteil i. S. zwischen dem Juden Jöseli von Tann bzw. dem Juden Abergolt, Koppins Sohn von Runach (?), und dem Grafen Egen von Freiburg bzw. dessen genannten²⁵ Bürgen und bestimmt einen Beweistermin.

Or. Landesregierungs-Archiv Innsbruck: II 3249. Siegel (rückseits aufgedrückt) fast ganz abgefallen. Rückvermerk (16. Jh.): Nichts nutz.

300 ^b nicht Drv wie UHIGSp.

³ Der Rückvermerk macht die Lage des Hauses deutlicher, doch läßt es sich³⁰ nicht genau bestimmen. Vielleicht ist das ehemalige (heute zerstörte) Haus Kaiserstraße 59 gemeint (vgl. Flamm GO. 2, 129).

⁴ So hieß wohl das Haus mit der kleinen Laube, nicht das Haus der Aussteller, wie ein neuerer Rückvermerk des Registrators Elgg (über ihn vgl. Bd. 1, 322 Anm. 1) angibt.

⁵ Er war also trotz des Herrentitels nicht Ritter, ein deutlicher Beweis, daß³⁵ der Herrentitel nicht die Ritterwürde bezeichnete (vgl. Bd. 1, 179 f. Anm. 1 zu n. 208).

⁶ Nach Socin MN., S. 451 Übername ⁷ = Martins-tor. Es spricht wohl für die Bedeutung des Ortes Norsingen, daß nach ihm, nicht nach einem andern Ort an der Straße nach Basel, das Tor benannt ist.

⁸ Über dieses Amt vgl. Willmann, Die Straßgerichtsverfassung der⁴⁰ Stadt Freiburg i. Br. bis zur Einführung des neuen Stadtrechts, Freiburg 1917, S. 51 ff.; Hefele, Schauinsland 62, 70.

⁹ Nach Socin MN., S. 161 Familienname aus Taufnamen; welcher Taufname zugrunde liegt, ist wie in vielen anderen Fällen nicht gesagt.

¹⁰ Nach Socin MN., S. 418 Übername, ohne nähere Erklärung.

45

Geschrieben von sonst nicht vertretener Hand, wohl Ausstellerfertigung. Charakteristisch u. a. die Formen: Freiburk, schult, tak, gesriben.

Ich grave Herman von Sulz der hoverihter mins herren des Römischen kunges Albrehtes tūn kunt, daz Jōselin dem Jvden von Tanne ist erteilet
 5 vor gerihte, daz er sol erzugē mit graven Egen hantfeste von Friburk, daz
 her Diethrich von T̄selingen, her Jacob der Serminzer, her Johans von
 T̄selingen, her Rūdolf Bōhart, Burkart der Tvrner, Cūnrat H̄bschman, Bur-
 kart Beler, Albreht der Lange unde Peter der M̄nzmeister b̄rge wurden fur
 graven Egen von Friburk¹ gen Abergolte dem Juden Koppins sun von Rv-
 10 nach², der im sine clage geben hat vor gerihte ze gewinne unde ze verluste.
 Unde swes graven Egen von Friburk sin hantfeste beseit, des sol er unde
 sine burgen Jōselin dem Juden schuldig sin. Mag aber der vorgeante grave
 Egen von Friburk bewisen, alse reht ist, daz er die schult, swes in sine hant-
 feste beseit, vergolten habe, so sol er un̄ sine b̄rgen der schult ledig sin von
 15 Jōselin dem Jvden von der clage wegen, alse im vor gerihte geben hat Aber-
 golt der Jvde Koppins sun von Rvnach. Unde hab ich im darumbe einen tak
 geben her ze hove ze erzugende, alse vor gesriben ist, an dem mentage nach
 sant Jacobes tage. Der brief wart geben an der mitwochen nach sant Kylians
 tage, do man zalte von gottes geburte driuzehen hundert jar.

20 302

Köln 1300 Juli 16

Die Brüder Egen und Heinrich, Grafen von Freiburg, einigen sich in ihrem Streit um den Teil der Silberberge im Breisgau, die sie vom Bischof von Basel zu Lehen haben, auf Schiedsrichter.

Or. Karlsruhe GLA.: 21/174 (aus dem Lehen-Archiv). Siegel an Perg.-
 25 Streifen: 1. (Bruchst.) = Posse SDK. 1 Tafel 45 Abb. 1; 2. (besch.) =
 Lahusen SGrFreib. Abb. 6; 3. (stark besch.) rund (50). Reiter mit Lanze
 u. Schild. CI . . MITI

Dambacher ZGORh. 19, 83.

Die Schrift ist sehr verwandt mit n. 271 und identisch mit der Urkunde:
 30 Kenzingen 1300 Juni 20 (Dambacher ZGORh. 11, 243), durch die die
 Brüder Ludwig, Konrad und Wernher von Bergheim die Limburg vom
 Grafen Egen von Freiburg zu Lehen nahmen. Jene Urkunde (1300 Juni
 20) wurde vom Grafen Egen als Empfänger bzw. von seinem Schreiber
 hergestellt, während diese vom Grafen Egen als Aussteller herrührt. Der
 35 Schreiber befand sich also mit dem Grafen Egen in Köln. Die Gleichheit
 der Schrift ist hier ganz evident (vgl. außer dem Gesamtbild z. B. die
 D E G K L R a g k l z). Dazu kommt die Verwandtschaft im Formelwesen

301 ¹ Von dieser Bürgschaft und Schuld ist sonst nichts bekannt. Es dürfte
 sich um eine größere Summe gehandelt haben, ein neuer Beleg für die starke
 40 Verschuldung der Grafen von Freiburg. Vgl. Riezler, Geschichte des fürstl.
 Hauses Fürstenberg, S. 133 f. ² Wohl verschrieben statt Rinach
 (Reinach?) oder Rujach.